

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung

Verlagspreis: Monatsabonnement R. 12.175 einschließlich
Erheberlohn. Erscheint täglich werktags.

Annus-Post—Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgepaltene 3 mm breite Homburger
Zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Reklamablock
3 mm breit 50 Bfg. — Die Einzelnummer 10 Bfg.
Postfachkonto: Frankfurt am Main 39 884.

Telefon 2707

Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. H., Luitpoldstraße 26

Nr. 279

Freitag, den 28. November 1930.

5. Jahrgang.

Industrie und Finanzprogramm.

Reichsbankpräsident Luther bei den Industriellen. — Großer Optimismus. — Dawes- und Young-Plan. — Die Senkung der Produktionskosten. — Die Aenderung der Reparationsregelung.

Luther bei dem Industriellen-Verbande.

Auf der Berliner Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hielt Reichsbankpräsident Dr. Luther eine Rede, in der er zu den für Deutschland wichtigsten politischen Fragen sprach. Er führte u. a. aus: Ein im Inneren starkes Deutschland ist auch jetzt noch Erfolgsaussichten im außenpolitischen Minimum. Geschlossener nationaler Wille — die Rentenmark hat es gezeigt — erzwingt im Auslande Verständnis für deutsche Lebensfragen.

Gelänge obendrein die ungeheure Kräftezusammenfassung zu der Regierungsgewalt wirklich im Reich, gelänge die Reichsform, so würde durch die Einsetzung dieser verstärkten Kraft das Reich Deutschlands Lage sehr erleichtert werden, besonders zugunsten des deutschen Ostens.

Man soll sich nicht durch Weltwirtschaftskrise, durch Reparationen und durch den großen sozialen und wirtschaftlichen Umwälzungsprozeß, durch den Deutschland hindurch muß, lähmen lassen.

Deutschland wird hindurchkommen.

„In ihm lebt zu viel gesunder Menschenverstand, um sich auf das Experiment einer radikalen Umwälzung seines Wirtschaftssystems einzulassen. Parteiliche Experimente würden das eng stehende und auf den Verkehr mit dem Auslande angewiesene deutsche Volk seiner Lebensgrundlage berauben. In den Stürmen der Weltwirtschaftskrise braucht Deutschland nicht nur Not und Niederlage zu leiden. Es kann in ihnen auch, wenn es segeln kann, das glückliche Ufer erreichen.“

Mit steigendem Nachdruck muß deutscherseits darauf hingewiesen werden, daß zum

Young-Plan

die von den anderen zu erfüllenden Voraussetzungen gehören. Die Reparationen sind auf die Dauer zu erfüllen, wenn Deutschland genügend Märkte hat, in die es ausführen kann. Ebenso wird der Young-Plan nur durchführbar sein, wenn Deutschland langfristiges Auslandskapital zu billigen Sätzen erhält. Erst, wenn der Abdruck der kurzfristigen Auslandsverschuldung weicht, können sich die wirtschaftlichen Kräfte entspannen.

Auch die Kapitalflucht muß überwunden werden, die heute besonders in Frankreich besteht und eine Sterilisierung der Produktion darstellt, nergleichbar der toten

Hand einer früheren Wirtschaftperiode. Es erscheint unvorstellbar, daß die Tatsache der internationalen Goldaufwertung nicht Rückwirkungen auf die Höhe der Reparationen haben sollte.

Der Weltgedanke schon des Dawes-Planes war der, Deutschland nur im Verhältnis seiner Leistungsfähigkeit zu belasten. Das muß selbstverständlich auch für den Young-Plan gelten. Auch die Aufrechterhaltung der sozialen Lebensbedingungen des deutschen Volkes muß unter dem Young-Plan beachtet werden.

Die in der Goldaufwertung sich spiegelnde neue Preisformung eröffnet dem Tüchtigen neue Möglichkeiten neuer Betätigung. Je fester und entschlossener das deutsche Volk danach trachtet, durch

Senkung der Produktionskosten

und Preise möglichst vor den anderen die neuen Ufer zu erreichen, desto besser werden seine wirtschaftlichen Zukunftsaussichten sein. Hier liegt, auch vom Standpunkt des inneren Marktes aus, der die Tragfläche jeder gesunden Ausfuhr ist, also auch für die Landwirtschaft, Deutschlands besondere Chance.

Auch die leidenschaftlichsten Vorkämpfer einer Revision sind sich darüber klar, daß kein deutscher Revisionismus dahin gehen könnte, Schulden, die privatrechtlichen Charakter tragen oder deren Gläubiger Private sind, nicht rechtzeitig bezahlen zu wollen. Was aus den Erörterungen über das sogenannte Moratorium oder die Revision auch werden möge, Deutschland wird seine privaten Schuldverpflichtungen ordnungsmäßig und bei Fälligkeit erfüllen.

Je deutlicher wir die deutsche Unterschrift unter den Young-Plan als uns bindend anerkennen, desto wirkungsvoller können wir von den Vertragsgegnern fordern, was ihnen vertragsmäßig obliegt. Man sollte daraus rechnen können, daß infolge wachsender Einsicht in die weltwirtschaftlichen Gefahren der jetzigen Reparationsregelung, das, was nicht bestehen bleiben kann, geändert wird.

Im übrigen galt die Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie der Stellungnahme zum Finanzprogramm der Reichsregierung.

Geh. Rat Duisberg und Geh. Rat Kahl sprachen namens des Reichsverbandes. Sodann nahm Reichsfinanzminister Dr. Brüning das Wort zu programmatischen Ausführungen.

Lärm im Berliner Stadtparlament.

Die Polizei entfernt die Kommunisten.

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam es zu Zwischenfällen von großem Umfange. Der Kommunist Kasper hat Gegenüber dem Präsidenten der Stadtverordnetenversammlung verlangt, daß ein nationalsozialistischer Antrag zum Young-Plan und ein Antrag zur Erwerbslosenfürsorge sofort beraten werde. Die Zuhörer unterstützten dieses Verlangen durch laute Zurufe. Der Lärm auf der Tribüne nahm schließlich eine soartige Ausdehnung an, daß der Vorsteher die Räumung anordnete. Die Tribünenbesucher tobten, lärmten. Endlich erschien ein Polizeigefolge, und unter großem Tumult, in den sich auch verschiedene auf die Tribüne geeilte kommunistische Stadtverordnete einmischten, gelang es, die Tribünenbesucher zu entfernen. Die Kommunisten verursachten neue Lärmzügen, so daß eine zweite Pause eintreten mußte.

Unter gesteigertem Tumult wurde schließlich die gesamte kommunistische Stadtverordnetenfraktion von der Polizei aus dem Sitzungssaal entfernt. Im Vorraum des Sitzungssaales hatten sich Erwerbslose, die im Rathhaus vorsprechen wollten, eingefunden und aus Tischen und Stühlen eine Barrikade errichtet. Bei der Entfernung der kommunistischen Stadtverordneten, die teilweise erheblichen Widerstand leisteten, wurden fünf Polizeibeamte leicht verletzt. Als die Kommunisten hinausgebracht waren, betrat der Sprecher der Nationalsozialisten, der Fraktionsvorsitzende Dr. Lippert, die Rednertribüne und kündigte den Auszug seiner Fraktion für den Abend an. Er erklärte, dies geschehe nicht etwa aus Sympathie für die Kommunisten oder aus Widerstand gegen das Schaffen von Ordnung, sondern als allgemeiner Protest gegen das ganze in den letzten Tagen liegende System.

Die oberischlesischen Terrorwahlen.

Die Vorfälle in Golasowitz.

Ueber die Vorgänge in Golasowitz am Samstag vor den Wahlen ist ein längerer Tatsachenbericht erschienen. In Golasowitz ist es bekanntlich zu besonders schweren Terrorakten der polnischen Aufständischen gegen die deutschen Wähler gekommen. Als die Deutschen telephonisch Schutz von der Polizei verlangten, meldete sich der Polizeiposten-Kommandant Sznajda, trotzdem er auf der Wache war. So konnten die Aufständischen ungehindert im Laufe des Tages mehrere Male Überfälle auf die Deutschen unternehmen. Wohnungen demo-

lierten und die deutschen Bürger misshandelten. Fest steht nach zahlreichen Zeugenaussagen, daß die Dorfbewohner ebenfalls nochmals von den Aufständischen überfallen worden sind und sich schließlich in ihrer Verzweiflung zur Wehr gesetzt haben. Bei diesem Zusammenstoß wurde eine Person, die dann später als der Polizeikommandant Sznajda erkannt wurde, niedergestochen.

Es ist in keiner Weise erwiesen, daß er das Opfer eines Deutschen geworden ist; es ist vielmehr angesichts der großen Dunkelheit und des wilden Tumultes mindestens ebenso wahrscheinlich, daß einer von den auswärtigen Angreifern ihn ge-

tötet hat. Jedenfalls sind es die deutschen Dorfbewohner gewesen, die sich sofort mit allen Kräften um den Verwundeten bemüht haben, ihn ins Gemeindefhaus schafften, dort sorgfältig verbanden und nach dem Arzt schickten. Bei den Ereignissen, die zu diesem Vorfall führten, ist Pastor Hartlinger, den man der Tötung beschuldigt hat, nicht zugegen gewesen.

Neue polnische Ausschreitungen.

In das Deutsche Heim in Thorn drangen drei Polen ein und überfielen drei dort sitzende Deutsche. Einer der Gäste wurde niedergeschlagen und verletzt, während die beiden anderen sich zur Wehr setzten. Unterdessen drangen von der Straße weitere Polen in das Lokal und demolierten die Inneneinrichtung: Stühle, Tische und Kronleuchter. Die Polizei machte dem wilden Treiben ein Ende und verhaftete eine Person.

Bemerkenswert ist, daß sich schon vor acht Tagen etliche Personen vor dem Deutschen Heim einfanden und die Außenbeleuchtung zertrümmerten, damals jedoch von einem Ueberfall ablassen, da, wie sie erklärten, „es sich diesmal nicht lohne, weil nur ein Deutscher im Lokal anwesend sei.“

Die Diktatur marschiert.

Marshall Piłsudski gab dem Chefredakteur des Regierungsblattes „Gazeta Polska“ einige Erklärungen über das polnische Verfassungsproblem, in deren Verlauf er u. a. sagte, die bei den letzten Wahlen errungene Regierungsmehrheit müsse vor allen Dingen zur Aenderung der Staatsverfassung, die den Forderungen der Zeit nicht mehr entspreche, ausgenutzt werden.

An Stelle der veralteten Verfassungsform müsse nach seiner Meinung eine Art von Arbeitsvertragsvertrag treten, der das Verhältnis zwischen den drei verantwortlichen höchsten Stellen im Staat, und zwar zwischen dem Staatspräsidenten, der Regierung und dem Parlament, regeln würde. Dagegen müßten die Befugnisse und die Aufgaben des Sejms, der mit den technischen Fortschritten der Zeit keinen Schritt zu halten vermöge, beschränkt werden. Hauptsächlich aber müsse die Immunität der Abgeordneten abgeschafft werden.

Einladung Calonder nach Warschau?

Wie die polnische Presse erzählt, hat Außenminister Rakowski den Präsidenten der Gemischte Kommission für Oberschlesien, Calonder, eingeladen, nach Warschau zu kommen.

Der Reichsinnenminister nach Oppeln gereist.

Reichsminister des Innern Dr. Wirth ist in Begleitung des preussischen Staatssekretärs Abegg am Donnerstag mittags nach Oppeln abgereist.

Dr. Wirth wird durch Vermittlung des oberischlesischen Oberpräsidenten Dr. Lufschel mit den führenden Kreisen der oberischlesischen Bevölkerung in Fühlung treten, um die Bevölkerung über die Stellungnahme der Regierung zu den polnischen Wahlverhandlungen und die einklagenden Schritte aufzuklären und dadurch beruhigend auf die Bevölkerung einzuwirken. Wenn auch der oberischlesischen Bevölkerung sich berechnete, die Regierung ermächtigt hat, so ist die Meldung einer Korrespondenz über Ausschreitungen in Deutsch-Oberschlesien völlig unzutreffend.

Politische Tageschau

— Bericht des Saarpräsidenten über das Maybacher Grubenunglück. Das Sekretariat des Völkerbundes veröffentlichte heute einen Bericht des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes über das Grubenunglück von Maybach. Der Bericht enthält eine Schilderung der Katastrophe und Angaben über die unter Leitung der Regierungskommission getroffenen Maßnahmen. Als Anlage ist ein vorläufiger technischer Bericht über die Ursache und den Hergang der Katastrophe beigelegt.

— Die österreichischen Sozialisten zum Kabinett Baugoin. Der Verband der sozialistischen Abgeordneten wählte Bürgermeister Seitz wieder zum Obmann und beschloß, falls die Regierung Baugoin nicht vor dem Zusammentritt des Nationalrates zurücktreten sollte, ihren sofortigen Sturz durch einen Mißtrauensbeschluß des Nationalrates anzustreben. Der Verband sei bereit, sachlich mit jeder Bundesregierung zusammenzuarbeiten, die alle demokratischen Kräfte des Landes zum Schutze der Verfassung und zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit zusammenfasse. Er sei aber auch entschlossen, gegen jede Regierung den schärfsten Kampf zu führen, deren Zusammensetzung oder deren Kurs den klaren Entscheidungen, die das Volk am 9. November gefällt habe, zuwiderlaufe.

— Die belgischen Sozialisten gegen die Rüstungsausgaben. Die belgische Kammer hat mit 97 gegen zwei Stimmen bei 66 Enthaltungen die Regierungsvorlage über die Genehmigung einer Anleihe zur Rückzahlung des Restes der Sprozentigen Amerikanleihe von 1921 angenommen. Die Stimmenthaltung der Sozialisten ist darauf zurückzuführen, daß die neue Anleihe indirekt den Rüstungen zugute kommen dürfte, gegen die sich ihre Parteitag vor 14 Tagen nachdrücklich ausgesprochen hat. Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung erhielt die Regierung mit 95 gegen 69, hauptsächlich sozialistischen Stimmen bei 7 Enthaltungen ein Vertrauensvotum.

Die Reform der Reichsfinanzen.

Brünning will parlamentarische Erledigung.

In den letzten Besprechungen mit den Parteiführern hat der Reichskanzler nochmals hervorgehoben, daß er, wenn irgend möglich, das Finanzprogramm auf parlamentarischem Wege erledigen wolle. In diesem Falle wird der Reichstag wahrscheinlich bis zum 23. Dezember versammelt bleiben.

Nach dem Verlauf der Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern rechnet man in politischen Kreisen damit, daß die Entscheidung darüber, ob das Finanz- und Wirtschaftsprogramm auf dem parlamentarischen Wege oder durch Notverordnung in Kraft gesetzt werden soll, unter Umständen erst in einigen Tagen fallen wird.

Bei den Verhandlungen mit der Sozialdemokratie scheinen sich gewisse Schwierigkeiten ergeben zu haben, da sie noch bestimmte Abänderungswünsche zur alten Notverordnung hat, die sich auf die Arbeitslosenfürsorge und die Krankenversicherung beziehen. Hierüber ist eine Verständigung noch nicht erzielt worden.

In der Frage der Krankenkassen- und Arzneikostengebühren dürfte die Regierung den Wünschen der Sozialdemokratie im gewissen Sinne entgegenkommen. Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß das Wirtschafts- und Finanzprogramm im Reichsrat wesentliche Verbesserungen erfahren habe. Insbesondere begrüßt es die Sozialdemokratie, daß durch die Beschlüsse des Reichsrats der Mietpreis erst dann aufgehoben werden soll, wenn durch besonderes Gesetz festgestellt ist, daß den sozialen Erfordernissen der Mieter Rechnung getragen werde. Diese Frage soll noch mehr als der Preisabbau für die Wirtschaftspartei Veranlassung gewesen sein, aus der Regierungskoalition auszusteigen. Andererseits ist die Frage der Inkraftsetzung des Finanz- und Wirtschaftsprogramms durch Notverordnung deshalb besonders schwierig, weil in politischen Kreisen befürchtet wird, daß das Ausland nur schwer geneigt sein wird, uns die notwendigen Kredite zu geben, wenn das Regierungsprogramm wieder durch Notverordnung in Kraft gesetzt wird.

Die Schutzfrist für Werke der Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 28. Nov. Der Reichsrat lehnte eine Vorlage der Reichsregierung über die vorläufige Verlängerung der urheberrechtlichen Schutzfrist, durch welche die am 31. Dezember 1930 ablaufenden Schutzfristen um ein Jahr verlängert werden sollen, ab, da die Ausschüsse kein Präjudiz für die im Hintergrund stehende Frage des Übergangs von der 30jährigen zur 50jährigen Schutzfrist schaffen wollten, eine Frage, die sehr umstritten sei. Namens der Reichsregierung behielt Staatssekretär Brünning die Beschlusssatzung der Reichsregierung über diesen ablehnenden Beschluß vor. Das auf die Tagesordnung gesetzte Steuervereinfachungsgesetz war wieder abgelehnt worden, da die Ausschüsseberatungen noch nicht fertig sind.

Die Regierung und die Sozialdemokraten

Berlin, 28. Nov. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hielt eine Sitzung ab. Er nahm einen Bericht der Fraktionsführer über die mit der Reichsregierung geführten Besprechungen über die Abänderung der Notverordnung vom Juli und des Finanzprogramms entgegen. Die Aussprache des Fraktionsvorstandes ergab völlige Übereinstimmung, daß die in den Besprechungen mit der Regierung gewünschten Abänderungen der Notverordnung bezüglich der Bestimmung für die Krankenversicherung, die Arbeitslosenversicherung und die Kopfsteuer absolut notwendig seien. Die Haltung der Unterhändler wurde gebilligt. Die nächste Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion dürfte am Mittwoch den 3. Dezember stattfinden.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie zur Tariffestsetzung.

Berlin, 28. Nov. In der Vorstandssitzung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie wurde nach einem Vortrag von Direktor Waibel über „Möglichkeiten der Tariffestsetzung bei der Reichsbahn und bei der Reichspost“ die folgende Entschliessung angenommen:

„Nachdem durch den Prozentsatzabbau der 1927 festgesetzten Beamtengehälter bei der Deutschen Reichsbahn etwa 84 Millionen Reichsmark, bei der Deutschen Reichspost circa 62 Millionen Reichsmark für Tarifermäßigungen verfügbar werden, wird eine Anpassung der Arbeitslöhne bei beiden Verkehrsanstalten unabwiesbar, um die gleiche Basis wie bisher herzustellen. Hierdurch werden bei der Deutschen Reichsbahn weitere circa 107 Millionen Rmk., bei der Deutschen Reichspost 24 Millionen Rmk., also insgesamt circa 191 Millionen Rmk. bzw. circa 86 Millionen Rmk. verfügbar. Der Reichsverband der Deutschen Industrie fordert, daß diese Ersparungen auf dem Wege von Tarifermäßigungen der notleidenden Wirtschaft wieder zugeführt werden. Die Tarifermäßigungen müßten vor dem am 31. März 1931 erfolgenden Ablauf der Tarifverträge im Wege der Vorleistung spätestens bis zum 1. Februar 1931 erfolgen.“

Berlin, 28. Nov. Im Wuppertal (Barmen-Elberfeld) in der Metallindustrie eine Vereinbarung zwischen dem Arbeitgeberverband und den Metallgewerkschaften zustande gekommen, nach der die Lohnsätze um 6 v. H. gesenkt werden. Die Vereinbarung kann frühestens zum 30. Juni 1931 gekündigt werden.

Litwinow über Genf und Mailand.

Berlin, 28. Nov. Der Volkskommissar für Neues von Sowjet-Rußland, Litwinow, ist auf der Durchreise nach Moskau in Berlin eingetroffen. In einem Gespräch mit dem Berliner Vertreter der Telegraphenagentur der Sowjetunion erklärte Litwinow: „Die Gründe, die mich veranlassen, meine Aufenthalt in Genf abzubrechen, habe ich bereits teilweise erwähnt in der letzten Erklärung, die ich kurz vor meiner Abreise im Abrüstungskomitee abgegeben habe. Als alle Ergänzungsanträge der Sowjetdelegation abgelehnt wurden und das Komitee die zweite Lesung der Artikel der Abrüstungskonvention, die sich unmittelbar auf die Verminderung der Rüstungen beziehen, beendet hatte, war jede Hoffnung geschwunden. Es ist für uns klar, daß der in Beratung befindliche Konventionsentwurf, für dessen Behandlung im Abrüstungskomitee die Vertreter von 30 Staaten fast fünf Jahre gebraucht haben, eher bei Beratungen über die Ablehnung jeder Abrüstung als Grundlage dienen kann, als für die Beratung einer wirklichen Herabsetzung der Rüstungen.“

Italien und Türkei.

Rom, 28. Nov. Ueber die Zusammenkunft zwischen Grandi und Tawfik Rüşdi Ben wurde folgende Mitteilung ausgegeben: Die beiden Außenminister haben in einer mehr als einstündigen sehr herzlichen Unterredung zunächst ihre Genugtuung über die glückliche Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und der Türkei Ausdruck gegeben und sodann die verschiedenen ihre Länder interessierenden politischen und wirtschaftlichen Fragen geprüft, wobei sie eine übereinstimmende Beurteilung aller Punkte feststellten.

Nobelfriedenspreis für Kellogg und Erzbischof Soederblom.

Oslo, 28. Nov. Das Nobel-Komitee des norwegischen Storting hat den Nobelfriedenspreis für 1929 dem früheren amerikanischen Staatssekretär Kellogg und den Friedenspreis für 1930 dem schwedischen Erzbischof Nathan Soederblom zuerkannt.

Mehr Giftgas!

Ueberall Rüstungs-Sorgen.

In einem Vortrag auf der Jahresversammlung der Britischen Association der Chemiker in Liverpool erklärte der englische Chemiker Henry Rhodes, daß der sogenannte „Todesstrahl“ nicht nur eine Einbildung der Phantasie sei. Es würden zurzeit Versuche mit unsichtbaren Strahlen gemacht, die eine Stärke hätten, um ganze Bevölkerungsgruppen zu vernichten.

Der nächste Krieg würde von Chemikern und Naturforschern ausgetragen werden. Wenn ein Land in einen Krieg eintrete, so sei sein Ausgang von dem Zustand der chemischen Industrie abhängig. Als der Weltkrieg ausbrach, war es Deutschland möglich, seine chemischen Fabriken sofort in Fabriken zur Herstellung von Tränengas und Giftgasen umzustellen.

Wenn diese schrecklichen Folgen vermieden werden sollen oder zum mindesten ein Abwehrmittel entdeckt und entwickelt werden soll, sei es notwendig, die chemische Industrie und die Forschungsinstitute zu stärken und zu unterstützen, so daß England sich gegenüber anderen Großmächten nicht im Nachteil befindet.

Zur Preisentzugsaktion.

Ein Erlaß des preussischen Handelsministers.

Am den Preisabbau nicht ins Stocken kommen zu lassen, hat der preussische Handelsminister, wie die „Rett. Ztg.“ berichtet, einen Erlaß an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin gerichtet, der diese Behörden auf ihre weitgehenden Befugnisse hinweist. Der fünfte Abschnitt der Notverordnung des Reichspräsidenten gibt ihnen nämlich die Vollmacht, örtliche Preisbindungen aufzuheben. Es handelt sich, wie der Erlaß ausführt, vor allem darum, Sorge zu tragen, daß jede in einer Wirtschaftsstufe vorgenommene Preisentzug durch alle Wirtschaftsstufen bis zum Konsumenten ausreichend zur Auswirkung kommt und daß diese Wirkung nicht an einer Stelle des verarbeitenden oder verteilenden Prozesses unbeeinträchtigt ihr Ende findet. Zum Schluß weist der Erlaß auf eine Zusammenarbeit mit den örtlichen Wirtschaftsvertretungen, den Industrie-, Handels- und Handwerkskammern hin.

Diese Einwirkung auf die freie Wirtschaft will die preussische Regierung durch gutes Beispiel im eigenen Hause besonders kräftigen. So will die Preag durch Sondertarife für den Koch- und Heizstrom darauf hinwirken, daß der Strompreis für die Hauswirtschaften von durchschnittlich 30 Pfennige auf 10 Pfennige herabgesetzt wird.

Lokales.

Bad Homburg, den 28. November 1930

Staatskommissar für Bad Homburg

Zur gestrigen Magistratsitzung war Regierungsrat Moß-Wiesbaden erschienen, der vom Regierungspräsidenten zum Staatskommissar ernannt worden ist, um Stelle der Stadtverordnetenversammlung den Beschlüssen des Magistrats über die Erhöhung der Grundvermögenssteuer ab 1. 10. 30 um 20% auf 380% und Erhöhung der Gewerbeertragssteuer für 1930 um 50% auf 40% seine Zustimmung zu erteilen. Bei dieser Gelegenheit fand zwischen dem Magistratskollegium und dem Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten eine Aussprache über die allgemeine Finanzlage der Stadt und das Anwachsen der Wohlfahrtslasten durch das ansteigende Ansteigen der Zahl der Wohlfahrtsberechtigten statt. Der Bürgermeister ersuchte nochmals den Regierungsvertreter in anbetrach der außerordentlichen Lastung der Stadt mit Wohlfahrtskosten, wegen Befreiung eines Sonderzuschusses aus einem Fonds des Ministeriums besorgt zu sein. Regierungsrat Moß antwortete, daß die Regierung mit allen Mitteln bemüht werde, von dem Herrn Minister einen solchen besonderen Zuschuß zu erwirken.

Der heute tagende Bezirksausschuß wird vornehmlich die Erhöhung der Realsteuernzuschläge genehmigen; außerdem wird der Herr Regierungspräsident die Forderung der Bürgersteuer und die Erhebung der Steuer auf die Sätze der Notverordnung (etwa Doppelte der bisherigen Sätze) anordnen.

Kurhaus-Theater.

Erstmal: „Die erste Frau Selby“.

Man zerbrach sich den Kopf, was wohl hinter die nichtsagenden Titel stecken möge, und man konnte feststellen, daß — nachdem „Die erste Frau Selby“ gestrigen Abend die Homburger Bühne passierte — sich hier um einen äußerst spannenden Drame handelt, der geradezu mit überlebener Offenheit über die Verhältnisse in deren Mittelpunkt der Fall der Janet Selby, der James Selby geschiedenen Gattin, steht, aufrollt. Wie sie hier der Dichter schildert. Im Vordergrund steht das Schicksal einer schuldlos geschiedenen Frau, deren Gatte es nun mit einer Jüngerin hält. Nach man von einer ganzen Reihe Extralänge der Janet Selby, der zweiten Frau Selby, erfahren habe, kam wie es kommen mußte: James wollte wieder zurück zu Janet. Nach seiner Ansicht ist dann alles wieder besser Ordnung. Daß Janet zu allem Ja sagt, ist ihm selbstverständlich. Schließlich gibt ihm die richtige Antwort doch zu denken, daß nach der Lehre, die das Leben aufgelegt hat, nicht alles so durchgezogen werden kann, wie es sich Herr Selby in den Kopf gesetzt hat. Unter Karl Gaebler's Regie hinterließ gestrige Aufführung des Hanauer Ensembles einen züglichen Eindruck. Alice Ballin, die erste Frau Selby war trotz aller Situationskomiken, die ihr das Schauspiel auflegte, immer führend. Josefina Wessely wußte klassisch den Typ der Elsie zu skizzieren. Kurt Hiller James Selby konnte ebenfalls gut gefallen, war gegenüber den temperamentvollen Damen etwas zurückhaltend. Karl Gaebler wirkte als Onkel Philipp höflich. Ebenso zeigten sich Alfons Eckwert und Hans Heide als Söhne der ersten Frau Selby von bester Seite. Das Stück wurde vom gut besetzten Haus mit großem Beifall aufgenommen.

Verkehrsverhältnisse im Taunus.

Schreibt uns: Die Hochmark ist als Endpunkt der 24 und als End-, Aus- und Durchgangspunkt Kraftwagenlinien etc. nach dem Gebirge und nach Homburg ein Zentralpunkt für den Verkehr vom nach dem Taunus geworden. Ferner herrscht namentlich an Sonntagen ein reger Autodurchgangsverkehr. Diesem Umstand ist aber durch eine Verringerung der dortigen Verhältnisse in keiner Weise Rechnung



JUBILÄUMS-ANGEBOT

NOCH BESSER UND PREISWERTER

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

KAFFEE d. Pfd. Mk. 2.40 3.- 3.60 4.-

TEE Mk. 0.75 50 gr. PAKET

KAKAO SCHOKOLADEN GEBÄCK

5% RABATT
in MARKEN
ausschl. ZUCKER

Die Ausgabe der Jubiläums-Geschenke bei Einlösung von Jubiläums-Sparbüchern beginnt Donnerstg., 4. Dezbr.

Filiale in Bad Homburg v. d. H., Luitensstraße 41.

tragen. Die Raumverhältnisse sind dort im wesentlichen noch so, wie sie zu Großvaters Zeiten waren. Desgleichen ist auch das Warlegebäude der Frankfurter Lokalbahn in Bezug auf seine Ausstattung, seinen Zustand und ferner seine Toilettenverhältnisse keine Sehenswürdigkeit des Taunus. Die Warlehalle ist auch nach allen Seiten offen und bietet namentlich im Winter gar keinen Schutz. Die Verhältnisse in dem Wirtshaus sind äußerst bescheidene. Hier muß unbedingt nach jeder Richtung hin Wandel geschaffen werden. Dies ist schon zur Vermeidung von Unfällen, die sich beim Anfahren und Wenden der schweren vom Gebirge aus auf das Gebäude zufahrenden Kraftwagen ereignen können, unbedingt notwendig. Es muß die Warlehalle ganz bedeutend zurückgesetzt und zu diesem Zweck das Gelände abgegraben werden. Desgleichen müßte die Stadt Frankfurt auf der gegenüberliegenden Seite Raum zum Zwecke der Anlage eines weiten Platzes zur Verfügung stellen. Hier dürfte produktive Erwerbslosenarbeit angewandt werden können. Die Warlehalle muß naturgemäß zweckmäßig erneuert und mit zeitgemäßen Warleäumen und hygienischen Anlagen versehen werden. Bei dieser Gelegenheit muß auf einen weiteren schweren Verkehrsmißstand hingewiesen werden. Jede der verschiedenen Linien, welche die Hochmark berühren und überhaupt in der hiesigen Gegend verkehren, hat nur ihre Fahrpläne im Auge. Die Lokalbahn kennt in ihren Aushängen keinen Postkraftwagen- und Eisenbahnverkehr, desgleichen kennt auch die Post keinen Tram- und Eisenbahnverkehr. Schließlich fehlt manchmal im Eisenbahnfahrplan die Veröffentlichung der elektrischen und Kraftwagen-Linien. Alle diese Linien sind aber aufeinander angewiesen. Die Besucher des Taunus müssen die Möglichkeit haben, zwischen den verschiedenen Linien auszuwählen und zu kombinieren. Es fehlt auch ein Verkehrshandbüchlein, das alle Linien ausführt. Dasselbe kann unbedingt durch Hinzunahme von Reklamen aufbringend gestaltet werden. Es gilt einem Zusammenarbeiten aller in Betracht kommenden Behörden und Gesellschaften, um der Verbesserung der Platzverhältnisse an der Hochmark und der Erleichterung des Verkehrs im Taunus an dieser von der Natur mit allen Vorzügen versehenen Gebirgseingangspforte zu verhelfen.

Sellerer Abend im Kurhaus. Am Dienstag, dem 2. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Konzertsaal ein hellerer Abend statt, indem Fräulein Selma Mangel und Herr Heinz Schirmer vom Stadttheater Hanau,

sowie die Kapelle Burkart mitwirken. Der Eintritt ist für Kurhaus-Abonnenten frei, ein reservierter Platz kostet 50 Pfg.

Eröffnung des Bier-Cabaret. Etwas ganz besonderes wird dem Homburger Publikum von der Geschäftsleitung des Viktoria-Restaurants geboten. Ein Bier-Cabaret in dem Stil, wie sie in den Großstädten großen Anklang gefunden haben, wird am Samstag und Sonntag eröffnet. Erstklassige Künstler sorgen für einige frohe Stunden.

Elisabethenverein E. V. Auch an dieser Stelle sei hingedeutet auf die Anzeige im Annoncenblatt, wonach in der Versammlung am nächsten Montagabend 8.15 im Kirchenaal 2 der Erlöserkirche Herr Dekan Holzhausen Lichtbilder aus dem Leben August Hermann Franckes, des großen Menschenfreundes, vorführen und Herr Pfr. Lippold von seinen Erlebnissen in der Gefangenschaft erzählen wird. Mitglieder und Gäste, Frauen und Männer, werden herzlich zum Besuche der Monatsversammlung eingeladen.

Ihren 80. Geburtstag begeht heute Frau Katharine Vogt, verwitwete Maar, wohnhaft Rind'sche Str. 34.

Ein Weg zur Behebung der Arbeitslosigkeit. Wieviel ausländische Ware wird gedankenlos gekauft, die ebenso gut auch in Deutschland hergestellt wird. Diese Gedankenlosigkeit und die Gleichgültigkeit so vieler Leute ist für unser ganzes Wirtschaftsleben so verderbenbringend, daß es die höchste Zeit ist, hierin eine große Aufklärungsarbeit zu beginnen. Welche ungeheure Summe deutschen Kapitals könnte im Inlande bleiben und der Industrie und Landwirtschaft, also dem deutschen Arbeiter, zugute kommen, wenn nur jeder einzelne von uns etwas mehr danach handeln würde, bei dem Einkauf deutsche Erzeugnisse zu bevorzugen. Die „Deutsche Wirtschaftshilfe“, Berlin, die auf Anregung industrieller und landwirtschaftlicher Kreise ins Leben gerufen worden ist, hat es übernommen, im Volke eine große Propagandaarbeit unter dem Motto: „Deutsche, bevorzugt deutsche Waren“ zu betreiben. Auch in unserer Stadt soll die Werbearbeit (Plakateren, Flugblätter) in den nächsten Tagen beginnen und es sind daher alle, denen das Wohl unserer Mitbürger und vor allen Dingen der Arbeitslosen am Herzen liegt, gebeten, die Arbeit der „Deutschen Wirtschaftshilfe“ nach Möglichkeit zu unterstützen.

stücken. Um allen Schichten der Bevölkerung die ungeheure Bedeutung der Arbeitslosigkeit und der Möglichkeit der Behebung derselben klar vor Augen zu führen, wird die „Deutsche Wirtschaftshilfe“ öffentliche Vorträge in Verbindung mit Filmvorführungen usw. abhalten.

Fußball. (Meisterschaftskämpfe auf dem Sportplatz Sandelmühle). Der Arb. Turn und Sportverein Bad Homburg empfängt kommenden Sonntag mit seiner 1. und 2. Mannschaft den Gruppenmeister Rodheim. Der Arbeiter-Sportverein Rodheim hat in seinen Verbandsspielen und ganz besonders in seinen letzten Spielen um die Gruppenmeisterschaft ganz hervorragende Leistungen vollbracht, was auch die hohen Torresultate beweisen. Die Mannschaft ist in allen Teilen gut besetzt und verfügt über einen wunderbaren Sturm. Homburgs Leistungen waren in letzter Zeit auch zufriedenstellend, doch muß die Mannschaft alles aus sich herausgeben um gegen ihren Gegner gut abzuschnitten. Ein Sieg Homburg ist notwendig um an den weiteren Meisterschaftsspielen teilzunehmen. Das Spiel wird daher recht spannend werden und ist ein Besuch der Sandelmühle sehr zu empfehlen. Die Spiele beginnen um 12.45 Uhr beziehungsweise 2.30 Uhr.

Köppern.

Turnverein Köppern D. T. Am Sonntag, dem 30. November, nachmittags 2 Uhr, findet auf dem hiesigen Sportplatz Schnürriemen das Verbandsspiel gegen Niederursel im Handball statt. Nachmittags 3 Uhr spielt die 2. Mannschaft gegen Praunheim.

Heuten, 28. Nov. Einer Blättermeldung zufolge ist der polnische Generalkonsul Mathomme in Heuten vom polnischen Außenminister zur Berichterstattung über die Vorgänge der letzten Tage nach Warschau berufen worden.

Die polnische Oppositionspresse zu den Gewalttaten in Ostoberschlesien.

Kartowitz, 28. Nov. Anlässlich der Gewalttate gegen das Deutschtum wendet sich die polnische Oppositionspresse zum Teil in recht scharfer Weise gegen die Politik des Wojewoden Gracynski und sein Protektorat über den Aufständischenverband. Durch Gracynski's Aufständischenverband sei die polnische Diplomatie in eine außerordentlich peinliche Lage gebracht worden und es sei noch nicht abzusehen, was für internationale Verwicklungen Polen daraus noch entstehen könnten.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienste in der evangelischen Erlöserkirche.
Keine Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Ämliche Bekanntmachungen. Gonzenheim.

Am 1. Dezember d. J. findet eine Viehzählung statt, sich auf Pferde, Maultiere, Maulesel und Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Feder- und Edelpelztiere erstreckt. Die Ergebnisse dieser Zählung dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken, insbesondere der Erkenntnis der Lage der Landwirtschaft und der Viehzucht. Die Landwirte und sonstigen Viehhalter werden daher ersucht den Zählern genaue Auskunft über den Viehbestand zu erteilen. Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird bestraft. Auch kann Vieh, dessen Viehbestandsfeln verschwiegen wird, im Urteil „für den Staat verfallen“ erklärt werden.

Gonzenheim, den 24. November 1930.

Der Bürgermeister.

In der Gemeinde Anspach (Kreis Uslingen) ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Der Gemeindebezirk Anspach ist als Sperrgebiet erklärt worden.

Gonzenheim, den 24. November 1930.

Die Polizeiverwaltung.

Goldfüllhalter

Selbstfüller, Sicherheitshalter
für jede Hand, die passende Feder

Briefpapier
in jeder Preislage.



Franz Becker

Bürobedarf · Papierhandlung · Buchbinderei
Luisenstraße 35

Aufgeweckter Junge mit nur besten Schulzeugnissen
wird zum sofortigen Eintritt als

Buchdrucker-Lehrling

von hiesiger Druckerei gesucht. Schriftl. selbstgeschriebene
Angebote mit Lebenslauf unter S. G. 650 befördert die
Geschäftsstelle der „Homburger Neueste Nachrichten“.

LICHTSPIELHAUS

Luisenstraße 89

Luisenstraße 89

Ab heute bis einschl. Sonntag:

Das große Doppelprogramm

1. Schlager:

Sensation im Diamanten-Club

Ein spannendes Detektiv-Drama in 8 Akten.

2. Schlager:

Prärie-Hänen

Gewaltiger Sensations- u. Wildwestfilm in 6 Akte.

sowie Die neueste Ufa-Wochenschau

Freitag und Samstag abends 8.30 Uhr.

Sonntag 3 Vorstellungen v. 3-5, 5-7 u. 8.30 Uhr

HELIPA

Noch bis einschl. Sonntag:

Weißer Schatten

Ein tödlicher Film mit Gesangsbeilagen.

In den Hauptrollen:

Monte Blue und Raquel Torres.

10 Akte aufgenommen auf den Marquesas-Inseln in der Südsee, unter Mitwirkung eines der ältesten Eingeborenenstämme. Ein Film von herrlicher Pracht und Naturschönheiten!

Die Berliner Presse schreibt:

„Weißer Schatten“ ist ein Gedicht auf der Leinwand. Die verschwenderische szenische Schönheit deckt sich mit einer entzückenden zarten Liebesgeschichte. Der Film hat einen ganz ungewöhnlichen Reiz — bezaubernd in seiner Schlichtheit, und M-G-M verdient ein ganz besonderes Lob für die Herstellung eines solchen Films. Verschmähen Sie nicht, sich diesen Film anzusehen, er ist einer der herrlichsten Filmstreifen, die je gedreht wurden.

Sowie:

Das reichhaltige Beiprogramm

und

Die neueste Ufa-Wochenschau.

Täglich nachm. 4 Uhr bei ermäßigten Eintrittspreisen. — Abends 8.30 Uhr gewöhnliche Preise. — Sonntag 3 Vorstellungen: von 3-5, 5-7 u. 8.30 Uhr

Quartett-Berein Bad Homburg

(Mitglied des Deutschen Sängerbundes)

Dirigent: Herr Emil Aurländer

Unser

25 jähr. Vereinsjubiläum

findet am Sonntag, 30. Novbr., nachmittags 1½ Uhr, in den Räumen des „Saalbau“, Luisenstraße 95, statt. Wir laden hierzu sämtliche Sangesfreunde, sowie Gönner des Quartett-Bereins ganz ergebenst ein.

Program:

Nachmittags 1½ Uhr: Beginn des Wertungsängens, anschließend Preisverteilung. (Eintr. 50 Pfg. incl. Steuer)
Abends 8 Uhr: Gesangsvorträge — Ehrungen — Überreichung einer Bannerfahne, gestiftet von den Damen des Vereins. — Anschließ. Ball unter Mitwirkung der Feuerwehrkapelle. Eintritt 1.— Mk. incl. Steuer

Saalloffnung 7½ Uhr

Der Festauschuss
i. A. Bell.

Tanzen frei

Erlöserkirche.

SONNTAG, den 30. Novbr. 1930

(1. Advent) nachmittags 5 Uhr

ADVENTS-FEIER mit J. S. Bach:

Weihnachts-Oratorium

I. Teil, Kantaten 1—3

auf die Weihnachtsfeierlage, ungekürzt

Leibbinden u. Bruchbänder



aller Systeme



Plattfuß-Einlagen — Gummistrümpfe
in nur guter Qualität und großer Auswahl.

Sanitätshaus Carl Ott, G.m.b.H.

Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

GUTE WARE
BILLIGER PREIS

Lebensmittel

FEINKOST

für das

Weihnachts-Gebäck

Blütenmehl	Pfd. 25
Auszugsmehl 00	Pfd. 30
Mandeln	Pfd. 180, 140
Korinthen	Pfd. 60
Sultaninen	Pfd. 100, 60
Rosinen	Pfd. 90, 50
Hafelnuglerne	Pfd. 120
Rosennuß geraspelt	Pfd. 40

Tafel-Margarine	Pfd. 48
Blockbutter feinste	Pfd. 165
Rosennuß	Tafel 43
Ruß-Schmalz	Pfd. 60

ULLRICH'S KAFFEE

frisch geröstet

1/4 Pfd. 110, 95, 85, 75, 65, 60.

HOMBURGER KAUFHAUS

FÜR LEBENSMITTEL

Georg Ullrich

Luisenstrasse 33 Tel. 3081

5%

RABATT

Preis-Genkung

in Arbeits- und An-
derstiefeln um
10 %**Sohlenleder**
im Auschnitt.
Schuhmacherbedarfsartikel
billigt.**Ph. Störkel,**
Wallstraße 22.

Drucksachen aller Art

liefern prompt
und sauberdie
Homburger

Neueste Nachrichten

Zum Flechten von Rohrstrühen,
sowie Anfertigen und Repara-
turen von Körben u. Korb-
möbeln aller Art empfiehlt sich
Karl Arnold
Korbmacher, Brendelstr. 49
Sachen werden abgeholt, Post-
karte genügt.

Unreines

Gesicht

Pickel, Mitesser werden unter
Garantie durch**VENUS** (Stärke A) befe-
tigt. Preis M. 2.75

Gegen

Sommersprossen
(Stärke B) Preis M. 2.75

Kaufhaus-Drogerie C. Arh.

Konzertgemeinschaft

Arbeiter-Gesangsverein — Eintracht Sinnheim —
Volkschor Bad HomburgLeitung: **Emil Pelzer.**Sonntag, den 30. November 1930,
abends um 8 Uhr, im Kurhause

KONZERT

Männer-, Frauen-, Gemischte-Chöre

Solisten:

Paula Woog (Sopran) Frankfurt,
Georg Hoffmann (Bariton), Homburg
Herman Ringemann (Klav.), Frankfurt

Eintritt 1.— einschl. Steuer. Saalöffnung 7 Uhr.

Kurhaus Bad Homburg

30. November bis 7. Dezember

Große Gewerbechau

Reiches Veranstaltungsprogramm

Näheres siehe Plakate

Elisabethenverein E. V.

Montag, 1. Dezember, 8,15 Uhr abends im Kir-
chenaal 2 der Erlöserkirche:Herr Pfr. Lippoldt wird von seinen Erlebnissen
in der Gefangenschaft erzählen und Herr Defan
Holzhausen Lichtbilder vorführen.Gäste willkommen, zahlreicher Besuch erwünscht.
Der Vorstand.

Reks- und Lebkuchenbruch

täglich frisch

Arrabin's**Zwiebackfabrik,**
Elisabethenstr. 37.

Suchen Sie Geld?

dann wenden Sie sich persön-
lich zw. kostenl. Auskunft an:
Stern, Frankfurt a. M.
Mainluststr. 16 II
Telef. Senkenberg 32572.

Schallplatten

auf Teilzahlung!

Neueste elektr. Aufnahmen
liefere ich an Private
gegen 8 Monatsraten.
Verlangen Sie Katalog gratis
J. OSTERN
Wiesbaden, Emserstraße 24

Prima Ochsenfleisch 1.00

„ Kalbfleisch 1.10

„ Hammelfleisch 1.00

Meggerel Herm. Niklas

Telefon 2679

Wallstr. 33

Auf vielseitigen Wunsch

Schlachtfest

am Samstag, den 29. November d. Js.
anlässlich meines Jahres-Eröffnungstages

ganz besondere Ueberraschungen

Karl Kappus, Gaststätte Friedrichshof,
Saalburgstr. 68

Telefon 2884.

Prima Rindfleisch Pfd. 1.—

„ Hackfleisch „ 1.30

sowie Kalb- u. Hammelfleisch

Spezialität: Rindswurstchen

Meggerel M. Commer Wwe.

Schulstraße 4 Telefon 2640

*Schenken, aber es muss
HAND und FUSS haben!*Eigentlich hat nur das Hermeta-Geschenk
Hand und Fuß. Schöne Seiden-Strümpfe,
moderne Handschuhe usw. Uebrigens freut
„Sie“ sich auch mit einem Hemd-Höschen
oder einem Schlüpfer. „Ihm“, dem Herrn
der Schöpfung, gebühren Socken, Krawatten
und Wasch-Leder-Handschuhe. Alles natür-
lich von **METZGER**, weil's dort eben so gut
wie billig ist.**Hermeta 42 Der Sparstrumpf**
aus künstlicher Seide, mit 6 fester
Sohle und Ballen-Verstärkung
moderne Farben nur **2.00****Damen-Trikot-Handschuhe**
mit 1/2 Futter und Naht, schöne
mod. Kleiderfarben, mit 2 Druck-
knöpfen nur **2.00****Damen-Schlupfhosen**
Kunstseide, mit warm. Futter 1.75
und mit Kunstseidenen-Effekten **1.75****Das elegante Cachenez**
für Damen und Herren, Kunstseide
grau-weiß und beige, gemustert **2.00**

Versand nach auswärts von M. 10.- an franko

METZGER

BAD HOMBURG, Luisenstr. 42

Erstes Homburger

Bier-Cabaret

Auftreten erstklassiger Künstler
Eröffnung am Samstag, d. 29.
und Sonntag, d. 30. November
Anfang 8,30 Uhr. Kassenöffnung
7,30 Uhr. Eintritt nur 50 Pf.

Victoria-Restaurant

Luisenstr. 93,

Verantw. für den redaktionellen Teil: E. Herz, Bad Homburg
für den Inseratenteil: Jakob Klüber, Oberurzel.
Druck und Verlag: Otto Wagenbreth, Bad Homburg

Mysteriöser Raubüberfall in Kassel.

Der Ueberfallene am Schlaganfall gestorben. — 6000 Mk. fehlen.

Der 60jährige Kaufmann August Butterwed aus der Kasselischen Straße in Kassel ging im Auftrag eines Dritten zur Kreditbank in der Spohrstraße, um 8000 Mk. abzuholen. Er erhielt auch das Geld in 50- und 100-Mark-Scheinen. Er verließ damit die Bank, kehrte aber nach kurzer Zeit wieder zurück und teilte dem Beamten am Kassenschalter in aufgeregten Worten mit, daß die ihm soeben ausgezahlten 8000 Mark gehoben worden seien. Butterwed verlangte dann nach der Toilette und hielt sich später bis zum Eintreffen der Droßke, die ihn nach Hause bringen sollte, in der Bank auf. Er gab an, daß ihn ein kleiner Mann mit hellem Anzug nach Verlassen des Kasserraums auf der Treppe zum Ausgang mit der Hand auf den Kopf geschlagen habe, worauf er hingefallen sei. Eine Frau habe sich dann um ihn bemüht. Die 8000 Mk. hätten gefehlt. Auf mehr könne er sich nicht besinnen.

Sofort erschien die Kriminalpolizei, der Butterwed die selben Angaben machte. B. fuhr hierauf mit der Kraftdroßke nach Hause. Beim Einsteigen in die Droßke verlor er ein Päckchen Geldscheine (1000 Mk.), wofür er die Erklärung abgab, daß er dieses Päckchen in seiner Ledertasche nicht habe unterbringen können. Weitere 1000 Mark wurden später in der Bank am Schreispunkt im Vorraum zu den Kassenschaltern gefunden. Die Ledertasche fand sich gleichfalls wieder; sie lag am Eingang zur Toilette. Zu Hause verschlimmerte sich das Befinden des Butterwed, obwohl äußere Verletzungen an ihm nicht zu erkennen waren. Die Angehörigen holten einen Arzt herbei, der dessen Händen Butterwed nach kurzer Zeit starb. Er hatte einen Schlaganfall erhalten. Von dem Geld fehlen also noch 6000 Mark.

Eine Untersuchung ist eingeleitet. Die Kriminalpolizei sucht nun die Frau, die den Butterwed nach dessen Aussagen auf der Treppe liegen sah und sich um ihn bemühte.

Lebenswürdige Verkehrsregeln.

Höfliche Ermahnungen statt Strafen in — Leipzig.

Da das Fahren der Kraftfahrzeuge am Leipziger Gewandhaus während der Konzerte zu Verkehrsstörungen geführt hat, wurde eine neue Verkehrsregelung getroffen. Um vor allem auswärtige Besucher auf die Neuordnung hinzuweisen, hat sich das Polizeipräsidium auf eine ebenso bewährte wie begrüßenswerte Art der Ermahnung zum Einhalten der polizeilichen Vorschriften entschlossen. Alle Herrenfahrer, die ihren Wagen nicht vorchriftsmäßig geparkt haben, finden bei ihrer Rückkehr auf dem Führersitz, oder sichtbar am Wagen befestigt, ein Schreiben folgenden Inhalts:

„An die Herren Kraftfahrzeugbesitzer und -fahrer, zur gegenseitigen Beachtung! Die An- und Abfahrt sowie das Ausstellen der Fahrzeuge der Gewandhausbesucher ist neu geregelt. Heute wurde festgestellt, daß Ihr Fahrzeug an dieser Stelle dem Verkehr zuwider aufgestellt war. Aus umstehender Skizze wollen Sie die vorgesehene Parkmöglichkeit erkennen. Falls Sie hierzu Auskünfte wünschen, bleibt angeschlossen, unter Ruf 72321 Hausanschluß 257 — bei der Verkehrsabteilung anzusprechen. Polizeipräsidium Leipzig. Verkehrsabteilung.“

Dem Vernehmen nach hat diese Art der Zurechtweisung bereits nach ihrem ersten Anwendung so ausgezeichnete Früchte zeitigt und der Verkehrsabteilung des Leipziger Polizeipräsidiums so viel Sympathie und Gebungen der betreffenden Kraftfahrer eingebracht, daß eine Anwendung des gleichen Verfahrens auch bei allen anderen Gelegenheiten erfolgen soll. Diese Maßnahme ist auch für andere Großstädte empfehlenswert, die sich infolge der zunehmenden Schwierigkeiten in der Verkehrsabwicklung zur Einführung neuer Verkehrsregeln gezwungen sehen.

Aus aller Welt.

□ Hochwassernot am Kurischen Haff. Das Kurische Haff wurde in den letzten Tagen von einem orkanartigen

Sturm heimgesucht, dem insgesamt elf Fischer zum Opfer gefallen sind. Ein in den letzten Tagen verunglückter Fischer ist seinen Verletzungen erlegen, weil es unmöglich war, einen Arzt herbeizurufen. Infolge Hochwassers wird die Lage der Bewohner am Haff immer verzweifelter. Besonders traurig sehen die Verhältnisse in Inse aus. Wege, Wiesen und Weiden bilden eine endlose Wasserfläche, die jeglichen Verkehr mit der Außenwelt unterbindet. Seit mehreren Tagen hat der Postverkehr mit Inse eingestellt werden müssen. Schwererkrankte müssen in Betten und Belge gepackt unter Lebensgefahr zum nächsten Arzt geschafft werden; Tote können nicht beerdigt werden. Das Wasser steht noch mehrfach in den teilweise verlassenen Wohnungen. Die Gemütsverhältnisse sind größtenteils durch das Hochwasser oder den plötzlich eingetretenen Frost vernichtet. Die Deiche, die in diesem Herbst erhöht wurden, sind teilweise fortgeschwemmt worden. Es wird dringend Hilfe verlangt.

□ Tödlicher Verkehrsunfall. — Selbstmord des Chauffeurs. In Hof (Bayern) wurde die 29jährige Buchhalterstochter Elise Weber von einem Kirchenlammer Auto überfahren und auf der Stelle getötet. Sie hatte als Hauptverletzung einen schweren Schädelbruch erlitten. Als der unglückliche Fahrer des Autos, der 25jährige ledige Berufskraftfahrer Christian Fuchs aus Niederlammer mit der Bahn nach Hause zurückgekehrt war, packte ihn die Verzweiflung und er warf sich vor den Schnellzug, der ihn zermalmt. Der Selbstmord des Chauffeurs ist um so tragischer, als der Mann nach Lage der Sache nicht aus Fahrlässigkeit das Unglück verschuldet hatte.

□ Hohe Zuchthausstrafe für einen englischen Finanzmann. Nach einwöchiger Verhandlung ging der Prozeß gegen den Finanzmann Francis Lorange zu Ende, der früher Direktor der Blue Bird Oil Companies war. Er war beschuldigt, sich Geldsummen im Gesamtbetrag von etwa 317 000 Pfund Sterling angeeignet und falsche Erklärungen darüber abgegeben zu haben. Er wurde in allen Punkten für schuldig befunden und zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Nachdem Lorange seinerzeit London verlassen hatte, hatte er sich in Belgien, Frankreich, Deutschland und Serbien aufgehalten. Seine Verhaftung erfolgte in Paris.

□ Do. X wieder startbereit. Das Flugzeug Do. X hat in La Ceruna 10 000 Liter Benzin und 300 Kilogramm Öl an Bord genommen. Dr. Dornier ist in Begleitung seiner Gattin nach Madrid abgereist. Wenn das Wetter günstig ist, wird der Do. X nach Lissabon starten.

□ Schwere Zuchthausstrafe wegen betrügerischen Bankrotts. Vor dem Innsbrucker Schöffengericht fand die Verhandlung gegen Georg Weberlunger jun., Proturist des zusammengebrochenen Bankhauses Weberlunger, und des gleichnamigen Manufakturwarengeschäftes, statt. Wie die Anklageschrift darlegt, wurde der Zusammenbruch des Bankhauses durch die völlig unsachgemäße Führung des Geschäftes und durch die verschwenderische Lebensweise des Angeklagten herbeigeführt, der schließlich am 29. Juni 1929 unter Mitnahme des Bargeldes des Bankgeschäftes ins Ausland flüchtete. Am 31. März dieses Jahres wurde er in Stockholm verhaftet. Weberlunger wurde des betrügerischen Bankrotts schuldig erklärt und zur Höchststrafe von sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt. Der verurteilte meldete die Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung an. Aufgrund der Angaben des Angeklagten behielt sich die Staatsanwaltschaft die Einleitung eines Strafverfahrens gegen Weberlunger sen. vor, da der Sohn die Sache so hinstellen wollte, als ob seinen Vater die Altschuld an dem Zusammenbruch des Bankhauses trage.

□ Schweres Erdbeben in Japan. Die etwa 70 Kilometer südwestlich von Tokio gelegene Stadt Mischima auf der Halbinsel Izu ist von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Etwa 900 Personen sollen getötet oder verletzt worden sein. Bläser sind 15 Leichen geborgen. Nach dem Erdbeben brachen Brände aus. Die Halbinsel Izu war in der letzten Zeit bereits mehrmals der Schaulplatz schwerer Erdrerschütterungen. Das Erdbeben begann um 4.03 Uhr und dauerte ungefähr 10 Minuten. Infolge Störung der Verbindungen fehlen Einzelheiten, doch scheint es, daß großer Schaden in Mischima selbst und auch in der benachbarten Stadt Numazu sowie benachbarten Dörfern angerichtet worden ist. Die Zahl der Todesopfer wird auf 200 geschätzt, diejenige der Verletzten übersteigt 1000. Ueberall haben Brände die Schäden der Erdstöße noch vermehrt. Die Orte, die am meisten gelitten haben, sind Mischima, Numazu, Nagato, Ito und Atami.

Aber Frau Böhl sagte nur: „Einen Mantel hat sie angehabt. Aber was für einen, weiß ich nicht mehr. Und so 'nen kleinen Hut hat sie aufgehabt, so 'ne Art Topfhut, der ging ihr weit übers Gesicht. Aber sonst weiß ich nichts.“ Der Hammer wurde verdrückt. „Und 'ne schöne Aussprache hat sie wohl auch wieder gehabt?“ fragte er ärgerlich. Aber die Frau merkte den Spott nicht und erwiderte begeistert: „Ja, und 'ne schöne Aussprache hat sie auch gehabt.“

Das war immerhin etwas. Danach durfte also folgen des feststehen:

Vera Reese war zwischen vier und fünf Uhr per Auto nach Hause gekommen in Begleitung eines Herrn. Dieser Herr war eine halbe Stunde bei ihr geblieben, und kurz darauf, nachdem er sich entfernt hatte, kam die Dame. Entweder der Herr oder die Dame mußten Vera Reese getötet haben. Eine andere Lösung war zunächst nicht denkbar.

„Wahrscheinlich“, dachte sich sogar Gambichler, „ist die Dame die Mörderin; denn sie war die letzte Person, die mit der Reese zusammen war, und würde sicher Alarm geschlagen haben, wenn sie die Reese bereits tot gefunden hätte. Wahrscheinlich, aber nicht sicher!“

Man mußte also einen Herrn und eine Dame suchen. Der Hammer kombinierte weiter:

„Nicht ausgeschlossen auch, daß der unbekannte Herr und die unbekannte Dame zusammen arbeiteten. Geseht den Fall, der Herr hat Vera Reese das Gift in das Getränk geschüttet, dann war es nicht ausgeschlossen, daß er eine Gehilfin an Ort und Stelle fandte, um kontrollieren zu lassen, ob sein Gift auch ordentlich gewirkt hatte. Schließlich käme es noch darauf an, welches Gutachten der Gerichtsarzt abgeben würde.“

Die Mordkommission kam kurz nach dem Verhör der Böhl. Noch vor ihrem Eintreffen machte Gambichler einen wertvollen Fund. Er inspizierte die Garderobe.

„Wenn an dieser Garderobe der Hut des unbekannten Besuchers gehangen hat, so ist es nicht ausgeschlossen“, sagte er sich, „daß irgendeine Spur zurückgeblieben ist.“

JAHRESERTRAG DEUTSCHER KÜHE.



Die ins Rinderleistungsbuch eingetragenen und unter amtlicher Kontrolle stehenden Milchkuhe sehen sich aus den leistungsfähigsten Tieren der deutschen Rindviehzucht zusammen. Die Siegerin unter ihnen im Wettstreit um den höchsten Jahresertrag hält gleichzeitig den deutschen Leistungsrekord. Zur Zeit erregt die Rekordkuh „Brosche“ von der Königsberger Herdbuch-Gesellschaft allgemeine Aufmerksamkeit, deren Jahresertrag von 608 Kilo Milch seit bisher von einer deutschen Kuh noch niemals erreicht wurde. Die daraus gewonnene Buttermenge (706 Kilo) würde dem Gewicht einer schweren Kuh gleichkommen.

Gegenüber solchen außergewöhnlichen Leistungen treten sogar die guten Durchschnittsjahreserträge (132 Kilo) der in den Kontrollvereinen zusammengefügten Milchkuhe weit zurück. Noch stärker fällt die Leistung der großen Masse der nichtkontrollierten Kühe ab (80 Kilo). Trotzdem die neben der Milchgewinnung noch zur Arbeitsleistung herangezogenen Tiere unberücksichtigt bleiben, kommt doch erst der Ertrag von 9 unkontrollierten Kühen der Leistung der Rekordkuh „Brosche“ gleich, wobei man freilich in Betracht ziehen muß, daß es sich hierbei um eine Spitzenleistung handelt. Das Bestreben muß also ganz allgemein darauf gerichtet sein, durch gute Pflege, richtige Fütterung und sachgemäße Züchtung die Leistungen unserer Haustiere bedeutend zu heben.

Rossinis größter Triumph.

Anlässlich der Neueinstudierung von Rossinis „Wilhelm Tell“ in der Großen Oper zu Paris wird eine Anekdote in der Erinnerung aufgefrischt, die sich auf die denkwürdige Uraufführung der Oper bezieht. Einen Tag nach der Verleihung der Ehrenlegion, zu deren Ritter Rossini nach der Aufführung ernannt worden war, vereinigten sich die ersten Solisten und das Orchester der Oper vor seinem Hause, um dem Meister ein Ständchen zu bringen. Rossini wohnte damals am Boulevard Montmartre in einem Hause, in dem ein Stockwerk höher, Volodine, der Schöpfer der „Weißen Dame“, wohnte. Rossini war nicht zu Hause. Die Ovation mußte deshalb bis zu seiner Rückkehr verschoben werden. Als er ankam, konnte er sich nur mit Mühe einen Weg durch die das Haus umlagernde Menschenmenge bahnen, und es bedurfte erst langwieriger Verhandlungen, ehe ihm der Polizist, der vor der Haustür Posto gefasst hatte, den Eintritt gestattete. Dann begann das Konzert mit der Ouvertüre, dem das berühmte Terzett folgte.

Vielleicht, daß unser unbekannte Besucher an Haarausfall leidet, und daß ein Haar, das im Hut hing, an dem Garderobehaken zurückgeblieben ist.“

Nach dieser Richtung hin wurden seine Erwartungen zwar enttäuscht. Er fand keine Spur, die auf den unbekannten Besucher deutete. Aber er fand etwas anderes:

Auf dem Garderobentisch lagen zwei elegante wildlederne Handschuhe, die offenbar zu einer kleinen, schmalen Frauenhand gehörten. Frau Böhl versicherte, daß die Handschuhe heute nachmittag noch nicht dagelegen hätten. Der Toten konnten sie nicht gehören. Die Tote hatte grobe, fleischige, große Hände, der diese Handschuhe nie gepaßt hätten. Obendrein fanden sich in dem an der Garderobelehne hängenden Mantel die Handschuhe der Toten: gewöhnliche, große Wollhandschuhe. Der Hammer schmunzelte: „Rei von der Unbekannten, daß sie uns sozusagen eine Winkentarte zurückgelassen hat.“

Die Befragung des Gerichtsarztes, der mit der Mordkommission eintraf, bestätigte indirekt die Behauptungen der Frau Böhl. Der Gerichtsarzt stellte fest, daß Vera Reese etwa ein bis zwei Stunden tot sei. Damit war erwiesen, daß sie in der Zeit etwa von fünf bis sechs Uhr ermordet worden sein mußte. Danach kam als Mörder nur jemand in Betracht, der zwischen fünf und sechs Uhr mit ihr zusammen gewesen war.

„Schade“, sagte sich Gambichler, „wäre ich eine halbe Stunde früher zur Stelle gewesen, wäre das Unglück vielleicht verhindert worden. Zum mindesten hätte ich vielleicht noch die Frauensperson ertwischt, die als Letzte bei ihr war.“

Im übrigen lautete das Gutachten des Arztes auf Tod durch Gift, durch Laudanum. Offenbar hatte sie mit dem Besucher ein kleines Giftgeschloß abgehalten, und in einem unbeachteten Augenblick hatte ihr der Besucher oder die Besucherin eine Dosis Laudanum in den Vöhr gemischt.

Die Vermutung des Gerichtsarztes wurde durch den Chemiker bestätigt, da in einem der beiden Vöhrgefäße noch Spuren des Giftes festzustellen waren.

(Fortf. folgt.)

5 7 Uhr abends

Roman von Paul Glemos

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

125

„Ja, freilich“, antwortete sie ihm, „es hat auf einmal klingelt. Das wird vor einer Viertel oder einer halben Stunde gewesen sein, bevor der Herr Kommissar kam, und da ging ich hinaus und öffnete. Da stand 'ne junge Dame draußen, und die fragte nach Fräulein Reese. Und da zeigte ich ihr die Tür zu Fräulein Reese, und dann ging sie hinein.“

„Und dann?“

„Ja, sonst weiß ich nichts.“

„Wie lange blieb sie denn drinnen?“

„Ja, das kann ich nicht sagen. Ich habe sie nicht weggehen hören, und ich habe mich auch nicht darum gekümmert. Aber länger als eine halbe Stunde kann sie nicht drinnen gewesen sein, denn dann kamen Sie, und Sie haben doch niemand mehr getroffen.“

Diese Schlussfolgerung war entschieden richtig. Aber dem Kommissar war damit nicht gedient. Er hätte gern gewußt, wie lange die Dame bei Vera Reese war.

„Bemühen Sie sich einmal“, der Hammer wurde zum dritten Male gemittelt, „sie zu beschreiben.“

Frau Böhl zuckte hilflos mit den Achseln. „Galt was Besseres. Schlant und ziemlich groß.“

„Würden Sie sie wiedererkennen?“

Frau Böhl legte die Stirn in Falten. „Weiß ich nicht. Ich möchte keinen Meineid schwören. Wissen Sie, jetzt im März und um die Zeit, da ist es noch dunkel und Licht hat — glaube ich — nur unten im Hausflur gebrannt, und da habe ich sie nicht richtig gesehen. Hübsch war sie, meine ich; aber mehr weiß ich nicht.“

„Na, ihr Weiberleut habt doch einen Blick für Kleidung“, knurrte der Hammer. „Wissen Sie denn gar nicht mehr, wie sie angezogen war?“

Die Menge verlangte stürmisch ein da capo und bereitete dem Komponisten, der auf dem Balkon erschien, begeisterte Huldigungen. Unter den Freunden, die sich zur Beglückwünschung Rossinis in der Wohnung eingefunden hatten, befand sich auch Volodieu. Da er nur eine Treppe höher wohnte, war er der letzte, der sich von seinem italienischen Kollegen verabschiedete. Rossini begleitete ihn bis zur Treppe und verabschiedete sich von ihm mit den Worten: „Ich will zugeben, daß mein „Toll“ nicht ohne Verdienst ist, aber Sie sind ja doch der Schöpfer der „Weißen Dame“, die das große Vorbild der komischen Oper ist und bleiben wird. Damit haben Sie sich turmhoch über mich gestellt. Eine Oper wie die „Weiße Dame“ — Volodieu, der schon den Fuß auf der Treppe hatte, unterbrach den Wortschwall mit den launigen Worten: „Nein, mein lieber Rossini, ich stehe nur über Ihnen, wenn ich mich zu Bett lege!“



Der japanische Außenminister Sugihara, der gegenwärtig für den verletzten Ministerpräsidenten Hamaguchi die Regierungsgeschäfte leitet.

Leipziger Mietknoten unverändert.

— Mit Rücksicht auf die in den letzten Monaten eingetretenen neuen Belastungen mit Steuern und öffentlichen Abgaben war aus Vermieterkreisen eine Erhöhung der Mietmieten für die Frühjahrsmesse 1931 beantragt worden. Nach eingehenden Verhandlungen in den zuständigen Organisationen (Schiedsstelle für Mietsachen beim Rat der Stadt Leipzig und Mietausgleichskommission beim Leipziger Amt) hat man jedoch auf Antrag der Ausstellervertreter unter Zustimmung der Vermieter davon abgesehen, für Mietstände in Häusern und Hallen eine Erhöhung der Miete eintreten zu lassen.

Kindererziehung auf Samoa.

Keine „Nesthäkchen“, keine frühreifen Kinder. — Licht- und Schattenseiten primitiver Pädagogik. — Die sechsjährige Erzieherin.

Die Samoaner kennen den Begriff der Familie in unserem Sinne nicht. Dort leben alle, die miteinander verwandt sind, Vater, Mutter, Onkel, Tanten, Großeltern, Vettern und Vassen, in einem großen gemeinsamen Haushalt, der aus vielen runden, offenen Hütten besteht; diese Hütten haben keine Wände und keine Privatzimmer, sondern nur hohe Strohdächer zum Schutz gegen den Regen. Das verzärtelte jüngste Kind, das Nesthäkchen, gibt es in diesen Familiengemeinschaften nicht; denn es dauert höchstens ein paar Monate, bis es wieder ein anderes „Jüngstes“ gibt, dessen Mutter eine Tante oder Schwester des bisherigen Jüngsten ist. Auch das einzige Kind, das von allen erwachsenen Familienmitgliedern verwöhnter Liebling, ist etwas Unbekanntes. Unbekannt ist auch die scharfe Scheidung zwischen Erwachsenen und Kindern.

Auf Samoa ist die Familie nichts anderes als eine lange, sich stetig erneuernde und verjüngende Kette von Menschen aller möglichen Altersstufen, vom Greis bis zum neugeborenen Kinde. Das Vorhandensein so zahlreicher Erwachsener hat eine Herabminderung der elterlichen Autorität zur Folge und lockert den Zusammenhang zwischen Eltern und Kindern. (Demgegenüber gewinnt allerdings die Familie an Bedeutung und Autorität.) Diese Lockerung wird schon durch den Umstand gefördert, daß die Mutter sich um ihr Neugeborenes nur so lange bekümmert, wie sie es selbst nährt, und es dann der Obhut eines sechs- bis siebenjährigen Mädchens aus der Familie überläßt. Diese kleine ist Kindermädchen und Erzieherin; sie schleppt das Baby überall mit sich herum, trocknet seine Tränen und bestraft, wenn nötig, seine Unarten. So bedeuten die Eltern in Samoa für das Kind nur Erscheinungen am Rande des Lebens, in dem es sonst nur Gleichaltrige und Ältere gibt.

Samoaner sind Naturkinder; für sie ist das Natürliche natürlich; und darum haben dort Leben, Tod und Weiblichkeit auch für die Kinder nichts Geheimnisvolles. Mit 16 bis 17 Jahren hat die Samoanerin die Reife für ein Leben erlangt, das für sie keine Geheimnisse hat. Ehrgeiz und Wünsche reichen bei ihr nicht weit; sie will als Mädchen möglichst viel Abenteuer und möglichst wenig Verantwortung, dann heiraten und als Frau möglichst viele Kinder haben.

Frühreife Kinder, der Stolz unverständiger Eltern in zivilisierten Ländern, sind in Samoa nicht beliebt; der Samoaner begegnet ihnen im Gegenteil mit Mißtrauen. Ein Kind, das sich rühmt, die Arbeit eines Erwachsenen vollbracht zu haben, wird daher nicht gelobt. Der Samoaner verlangt von den Kindern nur, daß sie zeitig aufstehen, aufmerksam zuhören und den Mund halten, bis sie selbst ein Urteil haben. Bei uns dagegen treten schon an die noch in der Entwicklung begriffenen Kinder alle möglichen

Forderungen heran; wie die Wahl eines Berufs, politische Einstellung usw. Wenn bei den Samoanern auch die Gefahr besteht, daß die Begabteren und Ehrgeizigen gehemmt werden, wird doch auf der anderen Seite den weniger Begabten geholfen, indem sich in ihnen das Gefühl der Minderwertigkeit zu einem Komplex auswachsen kann. Zweifellos bewahrt die Erziehungsmethode der Samoaner die Kinder vor vielem. Dort gibt es keine seelischen Konflikte, keine Zweifel auf geistigem, religiösem und politischem Gebiet. Kein überwachter oder überzüchteter Ehrgeiz macht aus Kindern vorzeitig Menschen mit Brillen und greifen Gedanken, was manchem großen Nachteil dieser primitiven Pädagogik gegenüber als ein Vorzug zu bewerten ist.

Der jüngste Sport: Thunfischfang bei Dänemark.

— Der Thunfisch, eine Großfischart, die bisher nur im Mittelmeer vorkam, ist jetzt in der Ostsee aufgetaucht, offenbar im Gefolge von Heringschwärmen. Im Kattegat hat man ganze Thunfisch-Fangexpeditionen ausgerüstet. Vor allem bei Seelands Odde an der Nordspitze der Insel Seeland, geht man den seltenen Riesengästen zu Leibe. Den Rekord soll ein dänischer Fabrikant Scherby halten, der einen Thunfisch von 678 Pfund Gewicht erbeutete. — Von Dänemark aus machte man bereits in London Werberpropaganda, um die englischen Sportangler zu einem Ausflug nach Dänemark zum Thunfischfang zu bewegen.

Der Weihnachtsaberglaube. Vom „Bleigießen“ wollen wir nicht erst reden, der damit zusammenhängende Aberglaube ist ja auch bei uns weit verbreitet, nur wird das Bleigießen jetzt mehr auf den Silvesterabend verschoben, und man ist vernünftiger geworden, nicht allzuviel davon zu halten. Aber was gibt es anderswärts doch noch für wunderbare Ansichten, an denen man seit Jahrhunderten festhält. In Dänemark hebt man etwas vom Weihnachtsfesten bis zum Frühjahr auf, streut ihn dann feingekrümelt aufs Feld und ist einen Teil davon; das gibt dann sicher eine gute Ernte, und man bleibt von Krankheiten verschont. In der Normandie läßt man zu Weihnachten ein Stück Brot vom Priester segnen; dieses geweihte Brot bewahrt vor Sturm. Ähnliches glaubt man in der Bretagne, hier weiß man auch genau, daß ein Weihnachtsfest gefegnetes Gebäck sich zwei Jahre frisch erhält. Vielerorts, z. B. am Rhein, in Tirol usw. ist man der Ansicht, daß zur Mitternachtsstunde in der Weihnacht sich alles Wasser in Wein verwandelt, hier so lange, dort so lange, aber man darf nichts wackerndem sprechen. In Anlehnung an den Bericht, daß das Christkindlein auf Stroh gebettet wurde, streut man in Schweden und Norwegen Stroh in die Straßen und Häuser, in der Dausitz unter den Tisch, bei den Slawen in die Zimmerdecken und in Thüringen umgeben; man die Obstbäume in der Christnacht mit Stroh. Solches Stroh verhilft zu allem Guten. rdb

Leiden Sie an Verdauungsstörungen dann essen Sie nur **Schäfer Vollkornbrot**

Bäckerel Well, Audenstraße
" Springer, Saalburgstraße
" Kelling, Schmittgasse
" Dreßler, Thomasstraße
" Noll, Luisenstraße
Feinkosthandlung Ullmann, Elisabethenstraße
" Gustav Fischbach, Luisenstraße 5

Alleiniger Hersteller: Bäckerel Chr. Tag, Obergasse 20.
Telefon 2738

Wilhelm Schweighöfer

Feine Mass-Schneiderei

Bad Homburg v. d. H., Rathausstr. 1

PH. GRIESS

Luisenstraße 41.
Telefon 2452. Gegr. 1903

Spezialhaus für Sella- und Bürstenwaren

Heiz- u. Korbwaren

Toilette-Artikel

Sport-Mützen
H. Rupp, Luisenstr. 64

Jacob Nehren vorm. Carl Kesselschlager Jr.
Telefon 2187 Luisenstr. 84/2

Colonialwaren-Feinkost und Spirituosen

Nur Qualitätswaren zu mäßigen Preisen mit 5% Rabatt

Neu eingeführt: Freiverkäufliche Drogen.

J. KÜCHEL, Bad Homburg

Fernsprecher 2331 AM MARKT Luisenstraße 21

Chemische Reinigung
Farberei
Kunststofferei

/ Betrieb am Platze /
daher allerschnellste Bedienung.

Für Glas, Topf und Freiland

Snazintzen, Tulpen, Crocus
Narzissen, Farne, Schneeglöckchen
Für die Obstbäume
Raupenleim, (Höf) u. Alev-
ringe Fig-Fertig, empfiehlt
Gartenhandlung L. Reig, Altest. Sver-
gialgeschäft.

Sonder-Angebot

Füchse 25.-, 30.-, 60.-, 120.-

B. Denfeld Putz- und Mode-Waren
Bad Homburg Luisenstr. 94

Ausführungen

Elektr. Licht, Kraft, Radioanlagen jeder Größe werden sauber und billigst ausgeführt. Techn. Beratungen und Voranschläge bereitwilligst. Lieferungen von samtl. elektr. Geräten, Beleuchtungskörpern usw. Reparaturen.

Otto Kratz, Elektro-Meister, Luisenstr. 96
Telefon 2104.

Wir drucken:

Gluckwunsch-, Verlobungs-
Reklame- und Diskarten
Geschäfts- u. Vereinsdruckfachen
Briefbogen
Briefumschläge
Rechnungen
Einladungen
Programme
Plakate
Postkarten
Eintrittskarten
Festschriften

und liefern preiswert
Homburger

Neueste Nachrichten

Homburger Vollkornbrot

allein erhältlich bei
Bäckerei Schäfer
Neue Mauerstr. 1, Tel. 2293
und der Firma Menges & Mulder.